

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Autor(en): **Halter, Jürg**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **72 (2010)**

Heft 4: **2. Bündner Bildungstag**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Jürg Halter, 30, freischaffender Autor und Musiker (Kutti MC), Bern. Er tritt am 8. September am «2. Bündner Bildungstag» auf.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Alle Eltern haben eine Idee davon, in welchem Umfeld ihr Kind am genialsten wirkt. Jeder von uns war Schülerin oder Schüler. Die meisten von uns glauben somit kompetent zu sein, um sich zum Themenkomplex «Schule» zu äussern. Was die Diskussion über die ideale Volksschule natürlich nicht vereinfacht. Es liegt auf der Hand: Die perfekte Schule wird es nie geben, es hat sie nie gegeben. Was die Schule der Gegenwart leisten muss und soll und was sie fordern soll, zu welchen Bedingungen, muss immer wieder von neuem diskutiert werden. Andererseits: Reform um der Reform willen ist natürlich ein Unsinn. Gewisse Bildungsexperten scheinen nur weitere Reformen einzufordern, um ihre eigene Existenz zu rechtfertigen.

Der Konflikt zwischen Experten, die noch nie vor einer Klasse gestanden sind, und Lehrerinnen und Lehrern, die Schule tagtäglich erleben und praktizieren, scheint sich in den letzten Jahren weiter zugespitzt zu haben.

Zum Beispiel sind Integration auf dem Papier und Integration in der Wirklichkeit zwei verschiedene Sachen. Vom Multikulti-Ideal zu reden und zu erfahren, was es heisst in einer durchmischten Klasse zu unterrichten, ist nicht dasselbe. Es fragt sich, wieso in der Frage, was die richtige Schule sei, nicht vermehrt auf Stimmen der pragmatischen Vernunft gehört wird. Gegenüber Bildungsexperten und auch Eltern sollten Lehrerinnen und Lehrer wieder selbstbewusster auftreten, da sie es schliesslich sind, die an der Front stehen und es richten müssen.

**2. Bündner
Bildungstag**

www.av.s.gr.ch

8. September 2010 | Chur | «ich und die anderen»